№ 190. Dienstag, den 16. August 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame heil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Prinz Heinrich feierte am Sonntag auf der russischen Insel Sachalin, die im Ochotskischen Meere der Mündung des Amur vorgelagert ist, seinen 36. Geburtstag.

Nach einer Meldung des „Vorwärts" hat der Kaiser seine Mißbilligung über die Wahl des Frhr. v. Wangenheim zum ersten Präsidenten des Bundes der Landwirthe ausgesprochen. Dies wird vielleicht dazu führen, daß man ihm im Kreise Pyritz-Saatzig von konservativ-gouvernementaler Seite noch einen Gegenkandidaten gegenüberstellt. Außerdem ist die konservative Gesinnung des Herrn von Wangenheim noch ziemlich jung. Nicht zehn Jahre ist es her, da war er noch entschieden liberal.

Herr v. d. Gröben-Arenstein, Mitglied des Herrenhauses und Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Heiligenbeil-Pr. Eylau, ist aus dem Verbande des Bundes der Landwirthe ausgeschieden. Gründe für diesen Entschluß hat Herr v. d. Gröben nicht angegeben. In einem Briefe an den Grafen Dohna-Wundlacken, den Vorsitzenden des Bundes für Ostpreußen, erklärt er nur, daß er sich „genöthigt" sehe, die Bundesmitgliedschaft aufzugeben.

Die Vieheinfuhr nach Deutschland ist unter dem Einflusse der Sperrmaßregeln noch weiter zurückgegangen, und zwar seit drei Jahren von 385 069 Rindern auf 202 970, und von 715 770 Schweinen auf 89 826. Einen solchen Ausfall in kurzer Zeit zu decken, ist der deutschen Landwirthschaft nicht gelungen, wir sehen daher auch einen Rückgang des Auftriebes auf den deutschen Märkten und eine Preissteigerung. Die steigenden Getreidepreise verlangsamten die Ersatzbestrebungen. Der Gesammtwerth der Mehreinfuhr gegenüber der Ausfuhr, wenn auch in diesem einen Jahre der vermehrten Pferdeeinfuhr wegen etwas gestiegen, ist doch in drei Jahren um mehr als 43 Proz., d. h. von 242 088 000 auf 138 247 000 Mark gesunken, obwohl der Werth der eingeführten Pferde in derselben Zeit um ca. 30 Millionen gestiegen war. In diesen drei Jahren sank der Werth der eingeführten Rinder von 112 256 000 auf 57 441 000 Mark oder um 49 Proz, der Schweine von 84 584 000 auf 5 731 000 Mark, oder um 93 Proz. Aber auch der Werth der Ausfuhr verringerte sich bei Schweinen um fast eine Million, bei Schafen um $3^1/_2$ Millionen Mark.

Je mehr durch die agrarische Preiserhöhungspolitik für Schweinefleisch der Genuß dieses Fleisches immer weiteren Volksschichten unmöglich gemacht wird, desto stärker wird der Konsum von Pferdefleisch. In Leipzig sind noch in keinem Jahre so viel Pferde geschlachtet worden wie im vergangenen Jahre. Es wurden 1530 Pferde geschlachtet, während die bisher größte Zahl der in einem Jahre geschlachteten Pferde 1224 betrug (im Jahre 1893). — Man sieht, wie sehr das Pferd „Bindeglied" zwischen den einzelnen Klassen der Bevölkerung wird; die Bessersituirten fahren damit spazieren und die Schlechtersituirten essen es.

Für die Gesinnungsverfolgung in den Kriegervereinen wird auch aus Weimar ein neuer Fall gemeldet. Dort haben sämmtliche Offiziere, die dem Verein als Mitglieder angehören, das Verlangen gestellt, den Stadtrath Meyer, den Vorsitzenden des freisinnigen Vereins, aus dem Vereine auszuschließen, anderen Falles würden sämmtliche Offiziere zum Austritte aus dem Vereine genöthigt sein. — Zu dem bereits gemeldeten Fall in Halle nimmt jetzt der betheiligte Verein „Germania" selbst das Wort. Er erklärt, er habe sich geweigert, der Aufforderung Folge zu geben, da er damit ein thatsächliches Unrecht gegen Lange begangen haben würde. Dieser habe zur Befürwortung einer Petition des deutschen Veteranenverbandes mit Abgeordneten aller Parteien Rücksprache genommen, also auch mit den sozialdemokratischen, besonders, soweit sie der Petitionskommission angehörten, z. B. dem Reichstagsabg. Bueb. Der Verein bestreitet, daß in ihm eine sozialdemokratische Unterströmung herrsche; aber die Mitglieder, sämmtlich alte wirkliche Krieger, die für König und Vaterland ihr Leben eingesetzt, wollen sich nicht als Marionetten brauchen lassen, selbst auf die Gefahr hin, vom deutschen Kriegerbund ausgeschlossen zu werden.

Eine Geländeabsperrung in Rheinhessen aus Anlaß von Schießübungen erregt dort große Unzufriedenheit. Auf dem Ingelheimer Grund ist durch die in Mainz garnisonirenden Regimenter 87 und 88 ein Terrain von etwa 6000 Morgen abgesperrt worden für die Zeit vom 10. bis 13. August und vom 16. bis 20. August von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr. Man denke sich in die Lage der von dieser Absperrung betroffenen Landwirthe! Inmitten der Gersten- und Weizenernte wird in Rheinhessen neun Tage hindurch mit nur zwei Tagen Unterbrechung ein Gebiet abgesperrt, das durch seinen Reichthum an Frucht weithin bekannt ist. Man könnte glauben, die Militärbehörde habe sich erst mit den Bürgermeistereien und größeren Grundbesitzern über die Zeit der stattzufindenden Uebungen verständigt. Nichts von alledem ist jedoch der Fall, rein willkürlich nach Gutdünken der Militärbehörde wird der Landwirth an der Einbringung seiner Ernte gehindert. Trotz der Proteste bei den Kreisämtern und dem Ministerium des Innern wird seit Mittwoch früh lustig drauf los geschossen. — Die Angelegenheit wird durch die Abgeordneten Schmidt-Alzey und Schmitt-Mainz im Parlamente zur Besprechung gebracht werden.

Der Kampf gegen die Gefängnißarbeit soll in nächster Zeit sowohl von den dabei zunächst betroffenen Handwerkerorganisationen, als auch von den in Frage kommenden Arbeitern mit erneuten Kräften aufgenommen worden. In verschiedenen Berufszweigen wird gegenwärtig diesbezügl. Material gesammelt; dieses soll zur Begründung von Massenpetitionen der Betheiligten an den neuen Reichstag dienen, in welchen eine wesentliche Einschränkung oder Umgestaltung der Zuchthausarbeit gefordert wird.

Für die Betheiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen tritt auch der „Proletarier aus dem Eulengebirge" ein; er hält es für möglich, daß in Schlesien dadurch der Reaktion einige Mandate abgenommen werden. Die „Sächs. Arbeiterztg." spricht sich ebenfalls für die Wahlbetheiligung aus und fordert, daß die Freisinnigen möglichst viel Kandidaten aufstellen. Wo kein Freisinniger da sei, könne auch keiner unterstützt werden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Daß der spanisch-amerikanische Friedensschluß nunmehr gesichert und das Friedensprotokoll am Freitag Nachmittag unterzeichnet worden ist, haben wir am Sonnabend bereits mitgetheilt, ebenso den vom amerikanischen Staatssekretär Day der Presse mitgetheilten kurzen Auszug aus dem Friedensprotokoll. Nach Unterzeichnung des Protokolls durch Staatssekretär Day und den französischen Botschafter Cambon beauftragte der Präsident Mac Kinley letzteren, der Regierung der französischen Republik seinen Dank dafür auszusprechen, daß sie ihre guten Dienste den Vereinigten Staaten und Spanien zur Verfügung stellte, um die Aussöhnung zwischen beiden zu erleichtern und so bald als möglich den kriegerischen Operationen ein Ende zu setzen. Mac Kinley fügte hinzu, er sei glücklich darüber, daß die Verhandlungen über den definitiven Frieden in Paris stattfinden würden. Auch die spanische Regierung beauftragte den französischen Botschafter in Madrid, der Regierung der französischen Regierung den Dank der spanischen Regierung für ihre Spanien geleisteten guten Dienste zu übermitteln.

Marinesekretär Long telegraphirte allen Flottenbefehlshabern die Weisung, die Streitigkeiten einzustellen. Kriegssekretär Alger telegraphirte ebenfalls an sämmtliche Kommandeure der amerikanischen Truppen, zeigte ihnen die Unterzeichnung des Protokolls an und gab Befehl, die Feindseligkeiten einzustellen.

Admiral Dewey ist angewiesen worden, die Blockade von Manila aufzuheben, einen gleichen Befehl erhielt Admiral Sampson in Bezug auf die Blockade Kubas. General Shafter hat den Empfang der Depesche bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten bestätigt. Von General Miles ist eine Antwort noch nicht eingegangen. Die Zensur ist so gut wie aufgehoben.

Ein letzter ernstlicher Kampf hat am Freitag auf kubanischem Gebiet stattgefunden. Wie der „New York Herald" aus Washington meldet, erhielt das Marinedepartement Freitag Abend eine Depesche, der zufolge ein von Sampson entsandtes Geschwader die Uebergabe von Manzanillo forderte. Der Kommandant verweigerte die Uebergabe und es wurde ein Gefecht eröffnet. Die Amerikaner beschossen die Stadt; man glaubt, daß sie siegreich waren. Um das Gefecht zum Abbruch zu bringen, beauftragten die Behörden in Washington General Shafter, die Schiffskommandanten vor Manzanillo davon in Kenntniß zu setzen, daß die Feindseligkeiten eingestellt seien.

Die kubanische Junta theilte dem Regierungsdepartement mit, daß die Aufständischen die Bestimmungen des Friedensprotokolls annehmen und die Feindseligkeiten einstellen werden. Die Regierung macht bekannt, daß die außerordentlichen Maßnahmen hinsichtlich der Briefschaften und Drahtungen nach und aus Spanien auf den Antillen aufgehoben seien. Trotzdem bleibt die Beförderung chiffrirter Depeschen ausgeschlossen.

Die bis jetzt erwachsenen amerikanischen Kriegsausgaben werden, dem „Bür. Reuter" zufolge, auf 150 Millionen Dollars geschätzt. Präsident Mac Kinley konferirte am Sonnabend mit dem Kriegssekretär Alger und dem General Corbin. Die Armee wird wahrscheinlich auf einen Effektivbestand von 100 000 Mann verringert, die Truppen auf den Philippinen jedoch noch bedeutend verstärkt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Baron Banffy wurde am Sonnabend Vormittag vom Kaiser in $1^1/_2$ stündiger Audienz empfangen, in welcher er eingehend berichtete über den Gesammtkonflikt der mit den Ausgleichsvorlagen resp. dem Abschlusse eines Zoll- und Handelsbündnisses zusammenhängenden Fragen. Ferner machte er neue Vorschläge zur Verständigung mit der österreichischen Regierung. Wie verlautet, wollte der Kaiser am Sonntag seine Entscheidung über die gemachten Vorschläge treffen.

Rußland.

Die amtliche Untersuchung des angeblich geplanten Attentats in der Kirche von Zarskoje Sselo (dieselbe sollte, wie seiner Zeit gemeldet, von den Architekten unterminirt sein, um bei der Einweihung den Zaren und seine Umgebung in die Luft zu sprengen) soll, wie der Kopenhagener Korrespondent des „B. T." aus „vorzüglicher russischer Quelle" erfährt, endgiltig ergeben haben, daß der vermuthete Minenbau nur eine von Architekten eingerichtete Aufbewahrungsstätte für verbotene Bücher gewesen sei. Der Minister Goremykin scheint indessen das Resultat verheimlichen zu wollen.

Italien.

Ueber das Befinden des Papstes wurden in der letzten Woche Mittheilungen verbreitet, welche auf ein nur leichtes Unwohlsein desselben schließen ließen. Demgegenüber wird der „Köln. Ztg." berichtet, daß es sehr schlecht um den Papst steht. In der Meldung heißt es: Der Zustand des Papstes lasse sich nicht länger verheimlichen. Dieser habe sich nach und nach sehr verschlimmert. Gegenwärtig sei der Papst nur noch ein hinfälliger Greis, der wenig und sehr leise spricht; schreiben und arbeiten könne er nicht mehr, ebenso wenig von dem Verlaufe der Geschäfte Kenntniß nehmen oder irgend eine Frage studiren. Das Denken ermüde den Papst, Beten mache ihn zerstreut, so daß er zehn Mal dasselbe Gebet anfange, ohne es zu merken. Der Papst sterbe langsam. Rampolla führe die gesammten Geschäfte. — Wie am Sonnabend spät Abends aus dem Vatikan versichert wurde, macht das Befinden des Papstes gute Fortschritte. Für den auf den 21. d. Mts. fallenden Namenstag des Papstes ist bereits großer Empfang angesagt worden.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Petersburg vom 12. d. Mts.: Die Nachricht von einem Uebereinkommen mit dem Negus Menelik, betreffend die Abtretung von Raheita an Rußland, wird amtlicherseits für falsch erklärt.

Niederlande.

In Amsterdam ist ein Ausstand der mit der Ausschmückung der Straßen für die Krönungsfeierlichkeiten beschäftigten Arbeiter ausgebrochen, der täglich an Ausdehnung zunimmt. Die Sozialisten halten fortgesetzt Versammlungen ab und entwickeln eine eifrige Agitation, um einen allgemeinen Ausstand während der Krönungsfeier zu Stande zu bringen. In allen Städten werden Meetings organisirt, um gegen die Krönungsfeierlichkeiten zu protestiren.

Nordafrika.

Der Sultan von Marokko soll, wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Gibraltar gemeldet wird, nach einem aus Fez dorthin gelangten Gerücht gestorben sein.

Ostasien.

Ueber einen russisch-chinesischen Geheimvertrag weiß der Shanghaier Vertreter der Londoner „Daily Mail" seinem Blatte folgendes zu berichten: Der Vertrag umfaßt nichts Geringeres als ein Offensivbündniß zwischen den beiden Mächten. China verpflichtet sich, Rußland als die Macht zu betrachten, die den überwiegenden Einfluß in allen Fragen der inneren Handelspolitik habe, während Rußland China gegen die Anforderungen der „offenen Thüre" unterstützen soll. Rußland finanziere China bei inneren Entwickelungen; China gestatte Rußland, Eisenbahnen im gemeinsamen Interesse beider Länder zu bauen, die unter der thatsächlichen Kontrolle Rußlands stehen, Rußland unterstütze China in der Entwickelung seiner Land- und Seestreitkräfte, China kooperiere als Bundesgenosse. — Nach dem bisherigen Gang der Entwickelung wird es mit diesem Vertrag wohl seine Richtigkeit haben.

Provinzielles.

Culm-Thorner Kreisgrenze, 12. August. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Wrotzlawken. Der 21 Jahre alte Pferdeknecht Kaczmierski war mit dem Einfahren beschäftigt. Plötzlich entglitt ihm die Leine. Er griff hastig danach, wobei er das Gleichgewicht verlor und zwischen die Pferde stürzte. Das eine Rad des schweren Wagens ging ihm über Arm und Brust. Er war noch im Stande sich zu erheben und einige Schritte zu gehen. Plötzlich aber brach er zusammen und mußte nach Hause getragen werden. Am nächsten Morgen starb er.

Schwetz, 12. August. Gestern traf mit dem Mittagszuge der Herr Oberpräsident hier ein, und wurde direkt nach dem Burggarten geleitet. Hier hatte sich der Gesangverein „Einigkeit" aufgestellt und empfing den hohen Besuch mit dem Gesangsvortrage „Das deutsche Lied". Sichtlich überrascht, dankte der Herr Oberpräsident und begab sich sofort zu der Bergruine, welche er mit dem Baurathe aus Culm und dem hiesigen Bauinspektor besichtigte, wobei er sein Bedauern darüber aussprach, daß man die Burg bis zu diesem Stadium habe verfallen lassen. Jedenfalls wird für dieses alte Bauwerk endlich etwas geschehen. Nach einstündiger Besichtigung erschien der Herr Oberpräsident auf dem großen Markte, wo die Vorstände der Vereine, die Innungen mit ihren Fahnen, die freiwillige Feuerwehr 2c. Aufstellung genommen hatten. An sämmtliche Obermeister richtete er freundliche Worte und begab sich alsdann in den Sitzungssaal der Stadtverordneten, wo diese und der Magistrat

vereinigt waren. Die Spitzen der Behörden, das Gymnasiallehrer-Kollegium 2c. hatten sich im Kreishaussaale zur Vorstellung versammelt. Heute früh zwischen 7 und 9 Uhr besuchte Se. Exzellenz das Gymnasium, die Präparandenanstalt, die Töchterschule, die Volksschule und das Kreiskrankenhaus. Alsdann begab er sich nach Schönau zur Besichtigung der Mühlenwerke. — In der 11. Stunde brach auf eine bis jetzt nicht aufgeklärte Weise in der Schmiedewerkstätte der hiesigen Zuckerfabrik Feuer aus. Die freiwillige Feuerwehr, die Löschmannschaft der Irrenanstalt 2c. waren alsbald zur Stelle; man konnte rasch des Feuers Herr werden, so daß die benachbarten Räume nicht in Mitleidenschaft gezogen wurden. Auch der Herr Oberpräsident erschien auf der Brandstelle und verfolgte die Löscharbeiten mit großem Interesse. Dann setzte er seine unterbrochene Reise in den Kreis fort.

d. **Schwetz**, 13. August. Unter dem Vorsitz des Herrn Deichhauptmann Lippke-Podwitz und eines Regierungsassessors aus Marienwerder fand heute in dem Jahn'schen Gasthause zu Ehrenthal eine Verhandlung mit den 18 betheiligten Besitzern und Käthnern aus Ehrenthal betreffs Räumung der Gärten und Baulichkeiten im Außendeiche behufs Verminderung der Gefahr bei Hochwasser und Eisgang statt. Den Betheiligten ist höheren Ortes aufgegeben worden, innerhalb drei Jahren die Räumung zu bewerkstelligen. Viele derselben fristen ihre Existenz durch ihre alten, schönen Obstgärten. Einzelne besitzen nicht einmal eine Baustelle im Innendeiche. Die Behörde wollte nun den Betheiligten entgegenkommen und ihnen zur Räumung eine Frist vielleicht von sechs Jahren und zur Gartenanlage die Obstbäumchen gewähren. Da der Versammlung dieses Entgegenkommen zu gering vorkam, ging sie auf den Vorschlag nicht ein. Wie bestimmt verlautet, wollen die Betroffenen sich mit einer Petition an ihren Abgeordneten wenden.

Strasburg, 12. August. Als Eröffnungstermin der neuen Staatsbahn Schönsee-Gollub-Strasburg war seither der 1. Oktober 1899 in Aussicht genommen. Wie nunmehr verlautet, wird es kaum möglich sein, die Bahn bis zu diesem Termin vollständig fertig zu stellen, dagegen wird voraussichtlich die Theilstrecke Gollub-Schönsee bis dahin dem Verkehr übergeben werden. Was die nunmehr endgiltig festgelegte Trace der neuen Bahn betrifft, so geht dieselbe vom Bahnhof Schönsee nach Schönsee Stadt, dann weiter über Gruneberg fast parallel mit der Chaussee nach Gollub. Von Gollub aus geht die Trace über Kaczewo, Herrmannsruhe, Malken und Druszin nach Strasburg. Gollub erhält einen Bahnhof, während in Schönsee Stadt, Gruneberg, Kaczewo, Herrmannsruhe, Malken, Druszin Eisenbahn-Haltestellen eingerichtet werden.

Pr. Stargard, 12. August. Forstmeister Dr. Kohli-Wilhelmswalde ist vom 1. Oktober nach Grünau bei Berlin versetzt.

Marienburg, 12. August. In der heute Nachmittag 5 Uhr unter Vorsitz des Herrn Janke stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung wurden zu Stadträthen gewählt: für die Zeit bis Ende 1899 die Herren Kaufmann Wolter mit 20 Stimmen, Kreisthierarzt Schöneck mit 19 Stimmen; für die Zeit bis Ende 1902 die Herren Kaufmann Joh. Claassen mit 20 Stimmen und Wurstfabrikant Brünlinger mit 21 Stimmen. Anwesend waren 29 Stadtverordnete.

Marienwerder, 12. August. Der hiesige Radfahrer-Verein begeht am 4. September sein 10jähriges Bestehen, verbunden mit Bannerweihe. Gleichzeitig findet hierselbst der Gau-Verbandstag statt. Mehrere hundert auswärtige Radfahrer werden zu dem Feste hier erwartet.

Danzig, 13. August. Der Dirigent der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2, Herr A. Firchow, beabsichtigt am 1. Oktober in den Ruhestand zu treten. Herr Firchow, jetzt etwa 62 Jahre alt, ist seit seinem 11. Lebensjahre Musiker, also 51 Jahre beim Fach. Beim Militär hat er 39 Jahre und speziell beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 etwa 30½ Jahre gedient.

Allenstein, 11. August. Der Blitz schlug in der Nacht zu Mittwoch in das Gehöft der Wittwe Barczewski in Przykop und zündete. Alles stand in hellen Flammen. Das Feuer ergriff auch noch das Nachbargebäude des Besitzers Spiesa. Alle drei Wirthschaftsgebäude der Barczewski und ebenfalls die drei Wirthschaftsgebäude des Spiesa brannten vollständig nieder.

Lyck, 13. August. Der Redakteur der masurischen „Gazeta Ludowa", Bahrke, ist nach Meldungen polnischer Blätter ins Ausland entflohen, um Gefängnißstrafen zu entgehen.

Königsberg, 13. August. Das Wappen des verstorbenen Reichskanzlers Otto Fürst v. Bismarck wurde gestern in der königlichen Schloßkirche angebracht. Bekanntlich geschieht das mit den Wappen aller Ritter des Schwarzen Adlerordens.

Tilsit, 11. August. Gestern Nachmittag wurde der praktische Arzt Dr. Bruazis alias Broszeit von hier nach der Irrenanstalt Allenberg gebracht. B. ist bereits vor zehn Jahren in der Anstalt zur Beobachtung kürzere Zeit gewesen. Damals wurde er nach der Entlassung entmündigt; trotzdem hat B. eine große Praxis ausgeübt.

r. **Argenau**, 14. August. Das heute hier abgehaltene Waldfest des Argenauer Männergesangvereins hatten auf vorherige Einladung auswärtige Gesangvereine und Sänger durch ihr Erscheinen verherrlicht; es waren gegen 150 Sänger erschienen. Die mit dem Mittagszuge eingetroffenen Sänger wurden am Bahnhof begrüßt und mit Musik ging es zu Wittkowski. Nach einer Stärkung wurde eine Probe der Chöre abgehalten und Nachmittag 3 Uhr zum Festplatz im Walde marschirt. Die Stadt und der Festplatz waren mit Ehrenpforten geschmückt. Auf dem Festplatz entstand ein reges Leben und die Gesänge der Einzelvereine begannen. Gegen 5 Uhr trafen noch 24 Sänger aus Thorn und Mocker ein, worauf die Chorgesänge mit Musikbegleitung vorgetragen wurden. Der Beifall des sehr zahlreichen Publikums war ein stürmischer. Viel Reden wurden gehalten, welche stets den deutschen Charakter des Festes betonten. Um 8 Uhr schloß das Fest im Walde und wurde nach der Rückkehr in die Stadt in Wittkowski's Saal fortgesetzt, bis die Eisenbahn die auswärtigen Sänger entführte. Dem Vorstande des Argenauer Männergesangvereins und dem guten deutschen Sinn der Bewohner ist das Gelingen dieses schönen deutschen Festes zu danken.

Pleschen, 12. August. Vergangenen Sonnabend wurde der russische Unterthan Strzykalla, als er den Versuch machte, die Prosna zu durchwaten, von einem russischen Grenzsoldaten auf deutschem Gebiete erschossen. Die Kugel pfiff dicht an einigen auf dem Felde beschäftigten Leuten des Dominiums Leng vorbei. Der Thatbestand wurde an Ort und Stelle festgestellt.

Wreschen, 12. August. Die Arbeiterin P. von hier, die bereits im vorigen Sommer etwa drei Wochen von Schlafsucht überfallen wurde, hat auch diesen Sommer einen Anfall derselben Krankheit erlitten und befindet sich in diesem Zustande etwa 14 Tage. Sie wird vom Kreisphysikus Dr. Michaelsohn behandelt und künstlich ernährt. Die Kranke ist 21 Jahre alt.

Lokales.

Thorn, 15. August.

— **Personalien beim Gericht.** Der Gerichts-Assessor v. Sychowski in Thorn ist zum Amtsrichter in Heydekrug ernannt.

— **Personalien aus dem Kreise.** Bestätigt sind der Wirthschafts-Inspektor Otto Friedrich als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Bielawy, der Hilfsförster Paul Großmann aus Kolonie Weißhof als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Weißhof und der Wirthschaftseleve Rudolf Reschke aus Bielawy als Gutsdiener für den Gutsbezirk Bielawy.

— **Probelektion.** Lehrerin Frl. Krause von der II. Gemeindeschule ist auf ihren Antrag an die III. Gemeindeschule auf der Bromberger Vorstadt versetzt worden. Für die dadurch an der II. Gemeindeschule erledigte Lehrerinnenstelle sind die Damen Frl. Sich-Gremboczyn, Frl. Zackenfels-Mocker, Frl. Rothe und Frl. Gerbis von hier zur Probelektion einberufen. Die beiden erstgenannten Damen werden dieselbe morgen in der II. Gemeindeschule abhalten.

— Durch Bildung des Parochial-Verbandes innerhalb der evangelischen Kirchengemeinden unserer Stadt ist die Frage der **Verwaltung und Benutzung der evangelischen Kirchhöfe** in den Vordergrund getreten. Schon von früher her hat die altstädtische evangelische Gemeinde durch Eintragung in das Grundbuch gewisse Anrechte auf Erbbegräbnisse auf dem St. Georgen-Kirchhof erworben. Durch besonderen Vertrag ist über die Zuständigkeit des Geistlichen und Zahlung der Begräbnißgebühren zwischen beiden Gemeinden eine Vereinbarung zu Stande gekommen. Durch die in Folge Bildung des Parochial-Verbandes erfolgte Neubegrenzung der Parochien hat die Gemeinde der Altstadt von der St. Georgen-Gemeinde ca. 3700 Seelen übernommen. Auf den Kirchhof von St. Georg sind noch etwa 1600 Seelen dieser Gemeinde angewiesen. Den nach der Altstadt Umgepfarrten verbleibt das Anrecht auf den St. Georgen-Kirchhof. Es ist deshalb der Vorschlag gemacht worden, einen Kirchhofs-Vorstand aus Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften der altstädtischen und St. Georgen-Gemeinde zu bilden und diesem die gemeinsame Verwaltung des jetzigen St. Georgen-Kirchhofs zu übertragen. Dieser Ausweg würde aber nur einem kleineren Theile der Evangelischen unserer Stadt in Beerdigungsfällen Erleichterungen bringen. Von allen Mitgliedern des Parochial-Verbandes wird jetzt Kirchensteuer in gleicher Höhe erhoben. Ein Verziehen aus einer Gemeinde in die andere ist eine alltägliche Erscheinung. Warum soll nun der in die Altstadt Verzogene hier und auch in der Neustadt Beerdigungsgebühren entrichten, wenn er früher hier gewohnt und auf dem neustädtischen Kirchhofe, auf dem ein Grab seiner Lieben sich befindet, wieder eine Leiche beerdigen läßt? Man stelle jedem denjenigen Kirchhof zur Beerdigung zur Verfügung, den er wählt, und lasse ihn auch nur an die Verwaltung dieses Kirchhofs Beerdigungsgebühren zahlen. Der Geistliche seiner Parochie mag den Akt vollziehen. Wird ein anderer Geistlicher zur Beerdigung gewünscht, so ist dieser für seine besondere Mühe auch besonders zu honoriren. In diesem Falle sind die Gebühren für die Beerdigung doppelt — ausgenommen Erd- und Grabgeld.

— **Zur Bischofswahl in Culm-Pelplin** wird der „Pos. Ztg." geschrieben: Die Mittheilung, daß der Bisthumsvertreter Dr. Lüdtke zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Dr. Redner ausersehen sei, ist genau so berechtigt oder genau so unberechtigt wie alle anderen Meldungen über die Besetzung dieses Bischofsstuhles. Daß Herr Dr. Lüdtke bei der Auswahl von Kandidaten in erster Reihe steht, ist gewiß richtig, das liegt ja auch in der Natur der Sache, aber von hier bis zu der Ernennung ist noch ein weiter Schritt. Indeß, wer auf den Bischofsstuhl in Pelplin kommen möge, sei es Herr Dr. Lüdtke, Domherr Tetzlaff oder noch ein dritter, in dem Verhältniß des Bischofs zu den Parochianen darf keine Aenderung eintreten. Pelplin wird und muß einen unpolitischen Bischof erhalten, genau so wie es Dr. Redner war, dessen unpolitische Haltung ihm nicht nur die Nachrede, „er sei zu deutsch gesonnen", sondern von anderer Seite auch die, „er begünstige die Polen" eintrug. Allerdings kam das letztere viel seltener vor. In Pelplin darf nur der Kirchenfürst residiren, der Bischof, den die politische oder die nationale Gesinnung der ihm anvertrauten Diözesanen nicht berühren darf. So war Dr. Redner und so muß auch sein Nachfolger sein.

— Für den am 11. und 12. September in Dt. Krone stattfindenden siebenten **Westpreußischen Städtetag** ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: 1. Eröffnung des Städtetages; 2. Geschäftsbericht; 3. Rechnungslegung und Entlastungsertheilung; 4. Vortrag über die Mitwirkung der Stadtgemeinden an der Durchführung der neueren sozialpolitischen Gesetzgebung, Berichterstatter Stadtrath Voigt-Danzig; 5. Vortrag über Schulhygiene unter besonderer Berücksichtigung der Gemeindeschulen, Berichterstatter prakt. Arzt Dr. Petruschky-Danzig; 6. Vortrag über die Versorgung kleiner Städte mit Trinkwasser und die Rentabilität solcher Anlagen, Berichterstatter Ingenieur Heinrich Scheven-Bochum; 7. Mittheilungen; 8. Wahl des Vorstandes; 9. Beschlußfassung über Ort und Zeit des nächsten Städtetages.

— **Viktoriatheater.** Den Abschluß der diesjährigen Sommersaison bildete gestern Abend ein Singspiel von Waldmann „Die Ulanenbraut", das durch seine Inhaltlosigkeit und musikalische Gedankenarmuth die sehr zahlreiche Zuhörerschaft sehr enttäuschte. Das platte Machwerk war zudem nicht einmal nothdürftig einstudirt, das Orchester war ferner durch ein einfaches Klavier ersetzt, und die Darsteller spielten fast sämmtlich mit einer so offenbaren Unlust, als ob sie es hätten darauf anlegen wollen, dem Publikum den Theaterbesuch gründlich zu verleiden. Es ist in hohem Grade bedauerlich, daß die Saison, die uns in ihrem Verlaufe doch manchen hervorragend schönen Kunstgenuß brachte, einen derartigen Abschluß gefunden hat. Wenn die Direktion der Sommeroper den finanziellen Erfolg nicht erzielt hat, den ihre künstlerischen Bestrebungen verdienten und den wir ihr gern gewünscht hätten, so liegt das wohl zu einem großen Theil an der Theilnahmlosigkeit des hiesigen Publikums, es fallen aber auch die Lokalverhältnisse recht schwer ins Gewicht. So lange nicht für einen behaglicheren Aufenthalt des Publikums Sorge getragen wird und vor allen Dingen auch einmal etwas für die Ausstattung der Bühne geschieht, wo jetzt allenthalben die Fetzen herumhängen, wird es keiner Theaterdirektion gelingen, im Viktoriatheater für längere Zeit festen Fuß zu fassen.

— Der **Männergesangverein Liederfreunde** und die **Handwerker-Liedertafel** von hier nahmen gestern an dem Waldfest des Argenauer Männergesangvereins theil. Bei den Wettgesängen, in denen auch die Vereine Inowrazlaw, Strelno, Mocker, Podgorz u. a. auftraten, haben die Thorner Liederfreunde ihren guten Ruf wiederum bewährt und die Siegespalme davongetragen. (S. auch Argenau.)

— **Kinderfest.** Am Mittwoch, den 17. d. Mts., haben die Waisenkinder und Zöglinge des Kinderheims gemeinsam ihr Sommerfest im städtischen Ziegeleiwäldchen. Bei ungünstiger Witterung und auch für den Abend hat Herr Taegtmeyer den Saal gegen eine kleine Entschädigung zur Verfügung gestellt. Die Deputation hat reichliche Geldmittel zur Verfügung gestellt, so daß auch eine Musikkapelle engagirt werden konnte, welche Abends im Saale zum Tanz spielen wird. Die Leitung des Festes ist Herrn Rektor Heidler übertragen. Wir wünschen dem Fest recht zahlreichen Besuch aller derer, die für unsere Waisenkinder ein warmes Herz haben.

— **Militärisches.** Zu dem morgen auf dem Lissomitzer Exerzierplatz beginnenden Regiments- und Brigadeexerziren der 35. Kavallerie-Brigade ist heute das 5. Kürassier-Regiment hier eingetroffen. Der Regimentsstab sowie die 2. Eskadron haben Quartier in Thorn, die übrigen Eskadrons in den nahe gelegenen Ortschaften bezogen. Der Stab der 35. Kavallerie-Brigade trifft erst am 19. d. Mts. hier ein. Morgen beginnen auch die Regimentsexerzitien des 21. und 61. Infanterie-Regiments. Die Besichtigung dieser Regimenter findet am 20. d. Mts. statt. Die Besichtigung der 35. Kavallerie-Brigade findet am 25. d. M., diejenige der 70. Infanterie-Brigade am 26. d. Mts. durch den kommandirenden General von Lentze statt. Hierauf folgen die Brigade-Manöver.

— Der geschäftsführende Ausschuß des **Weichselgau-Sängerbundes** hielt gestern in Graudenz seine erste Sitzung ab. Folgende Grundsätze für die Gestaltung des Bundesfestes wurden festgestellt: Der Dirigent resp. die Dirigenten des festgebenden Ortes sollen auch zu den Ausschußsitzungen geladen werden. Die letzte Ausschußsitzung findet am Festorte statt. Die Aufführung der Gesänge soll möglichst in einem geschlossenen Raume stattfinden. Die Leitung der vier Gesammtchöre übernehmen abwechselnd die Dirigenten, deren Auswahl dem Beschlusse der Dirigenten überlassen bleibt. — Von der Beschaffung einer Bundesfahne wurde vorläufig Abstand gegommen. Dagegen sollen 600 Stück Bundesabzeichen zum Preise von 120 Mk. von einer Wiener Firma bezogen werden. Die Liedertafel Graudenz hat von den Ueberschüssen des letzten Sängerfestes 100 Mk. der Bundeskasse überwiesen. Es ist dies die erste Einnahme derselben. Wünschenswerth ist es, daß jetzt umgehend die Beiträge von den einzelnen Vereinen eingesandt werden, ebenso das Mitgliederverzeichniß. Die nächste Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses wird in Schwetz abgehalten werden.

— **Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft** nimmt, im Gegensatze zu früheren Meldungen, zu den Nationalfestspielen auf dem Niederwalde eine **entschieden ablehnende Stellung** ein. Dem nächsten deutschen Turntage in Naumburg soll, ohne dem einzelnen Verein und Turner die Theilnahme an jenem Feste zu verbieten, die Ablehnung einer offiziellen Theilnahme empfohlen werden. Direktor Maul-Karlsruhe, Ehrenvorsitzender der deutschen Turnerschaft, wird seinerseits die Begründung der Ablehnung übernehmen.

— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** In der gestrigen im „Museum" stattgehabten Ersatzwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung wurden gewählt in Lohnklasse I: Vorarbeiter W. Carl, Schriftsetzer O. Hubrich, Werkführer F. Witt; Lohnklasse II: Zimmergeselle J. Müller; Lohnklasse III: Goldarbeiter Benkner, Goldarbeiter Burdinski, Vorarbeiter Dittmer, Goldarbeiter E. Rosenfeld, Goldarbeiter J. Rosenfeld, Vorarbeiter Schumann; Lohnklasse IV: Tischler A. Klein, Schriftsetzer M. Szwankowski, Zimmerer P. Woelke; Lohnklasse V: F. Siczmanski und Th. Zagodzinski. — In der V. Lohnklasse muß noch ein, und in der VI. Lohnklasse müssen vier Arbeitnehmer-Vertreter von der Aufsichtsbehörde ernannt werden, da keine Wähler erschienen waren.

— **Fahrpreisermäßigung.** Zur Erleichterung der Theilnahme an der am 27. und 28. August d. J. stattfindenden Feier des 25. Stiftungsfestes des Bromberger Landwehrvereins werden auf den Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks, welche mit der Station Bromberg im direkten Fahrkartenverkehr stehen, am 27. und 28. d. J. Fahrkarten 2. und 3. Klasse nach Bromberg zum einfachen Personenzugpreise ausgegeben, welche innerhalb drei Tage, den Tag der Lösung der Fahrkarte als ersten Tag gerechnet, zur freien Rückfahrt gelten. Näheres ist bei den Fahrkartenausgabestellen zu erfahren.

— Heute vor 25 Jahren wurde zum ersten Male die **Bahnstrecke Thorn-Insterburg** befahren.

— **Die Rohrlegung zur Wasserleitung** nach der Jakobsvorstadt hat heute durch das Leibitscher Thor begonnen. Die Versorgung der Jakobsvorstadt mit Wasserleitung dürfte daher bald erfolgen.

— Ueber einen **entsetzlichen Unglücksfall auf dem hiesigen Schießplatz** ist am Sonnabend auswärtigen Zeitungen wieder einmal allerhand Unwahres telegraphirt worden. Wie wir bereits am Sonnabend aus durchaus zuverlässiger Quelle erfuhren, handelt es sich um einen ganz geringfügigen Unfall beim Kugelsuchen.

— **Steckbrieflich verfolgt** werden der Schulknabe Anton Zlubski aus Mocker wegen Diebstahls und der Arbeiter Julius Gardzielewski aus Jesau, gegen welchen eine Gefängnißstrafe von einer Woche vollstreckt werden soll.

— **Temperatur.** Heute Morgen 8 Uhr 20 Grad, Nachmittags 2 Uhr 28 Grad Wärme; Barometerstand 28 Zoll 0 Strich.

— **Wasserstand der Weichsel** bei Thorn heute 0,72 Meter.

K. **Gremboczyn**, 15. August. In der am Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung des Lehrervereins Leibitsch hielt Herr Rosenfeldt-Mlyniez einen Vortrag über das Thema: „Welches sind die Ursachen der Schulversäumnisse und was ist erforderlich, um denselben wirksam zu begegnen?" In den Vorstand wurden gewählt die Herren Odya-Kaszczorrek zum Vorsitzenden, Kalies-Gremboczyn zum stellvertr. Vorsitzenden und Schriftführer, Drews-Leibitsch zum Kassenführer, Lukowski-Gremboczyn zum Gesangsdirigenten.

Kleine Chronik.

* **Der Kaiser** hat, wie der Geheimrath Prof. Adler mittheilt, die Entwurfsskizze für den Glockenthurm der evangelischen Erlöserkirche in Jerusalem, welcher 45,50 Meter hoch ist, eigenhändig gezeichnet. Auch für die Durchbildung des Innern hat „die gleiche kaiserliche Huld und Fürsorge mehrfach fördernd eingegriffen".

* **Aus Hamburg** wird gemeldet, daß für das dortige Bismarck-Denkmal innerhalb 6 Tagen 175 716 Mk. eingegangen sind.

* **Fürst Bismarck-Sterbethaler** werden zur Zeit in der königl. Münze geprägt. Es sollen davon mehrere Arten angefertigt werden. Von der einen Sorte sind bereits Probestücke in den Verkehr gekommen; dieselben zeigen den Kopf Bismarcks mit der Inschrift „Fürst Bismarck-Sterbethaler, 30. Juli 1898." Auf der Rückseite befindet sich in einem Eichenkranz eine poetische Inschrift. Es handelt sich dabei um Bestellungen, welche die königliche Münze für die Privatindustrie ausführt. Die Prägungen haben im Uebrigen denselben Silbergehalt wie die Thalermünzen.

* **Ueber die katholische Einsegnung der Ehe des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein** mit der Prinzessin Dorothea von

Sachsen-Koburg spricht der päpstliche Stuhl nachträglich sein Mißfallen aus, da der Pfarrer eine rituelle Eheschließung vollzog, anstatt sich auf die sogenannte passive Assistenz zu beschränken, welche bei Mischehen, bei denen die Zusicherung katholischer Kindererziehung nicht gegeben worden ist, von der katholischen Kirche ausnahmsweise zugelassen wird. Der vatikanische „Osservatore Romano" schreibt nämlich offiziös: „Es ist dem heiligen Stuhl bekannt geworden, daß der Pfarrer von Sankt Stefan in Wien die kirchliche Trauung der Prinzessin Dorothea von Koburg mit dem Herzog Ernst Günther von Schleswig vollzog, ohne Rücksicht darauf, daß eine katholische Erziehung der etwaigen Nachkommen nicht versprochen war. Dies mißfällt dem heiligen Vater lebhaft, weil die Kirche nie gewohnt war, von dieser Bedingung des natürlichen und göttlichen Rechts abzuweichen, und nie bisher für Mischehen irgend welchen Ritus zugestand. Wenn die Kirche solche Ehen zur Vermeidung großer Schwierigkeiten bisweilen hinnimmt, geschieht es nur unter der Voraussetzung der passiven Gegenwart des Geistlichen ohne rituelle Handlungen, um die Mißbilligung der Kirche zu dokumentiren. Die Haltung des Wiener Geistlichen betrübt den Papst und alle guten Katholiken."

* In Lebensgefahr schwebte am Freitag in Podiebrad die Erbprinzessin Hohenlohe, die Schwiegertochter des Reichskanzlers. Sie fuhr in Begleitung einer zweiten Dame vor dem Schloßpark in einem Kahn auf der Elbe. Beim Passiren des Wehres fiel Prinzessin Hohenlohe ins Wasser, in welchem sie alsbald verschwand. Mehrere Personen eilten herbei, zogen die Prinzessin aus dem Wasser und brachten sie ins Schloß. In diesem Augenblicke kehrte Prinz Hohenlohe von einem Spaziergange zurück; er hatte keine Ahnung von dem, was geschehen war.

* Bootsunglück. Bei einem Ausflug des National-Vereins für heimische Kultur in London schlug auf dem Derwentwater-See ein Boot mit fünf jungen Damen und drei Herren um. Alle fünf Damen ertranken, die drei Herren sind gerettet.

* Aus Eifersucht wurde am Freitag Abend in Neuß ein früherer Spezereihändler, als er am Arme eines Mädchen umherging, auf offener Straße von seiner bisherigen Geliebten durch einen Dolchstich ermordet. Die Thäterin wurde verhaftet.

* Die Abhaltung des geplanten 24-Stunden-Radrennens auf der Rennbahn Halensee an einem Sonntag hat der Polizeidirektor von Charlottenburg, v. Saldern, verboten. Da aber die großen Kosten, welche den Unternehmern bei der Veranstaltung des 24-Stundenrennens erwachsen würden, nur an einem Sonntag gedeckt werden könnten, so hat man den ganzen Plan aufgegeben. Das ganze Vorhaben ist in der Presse, als die Nachricht davon auftauchte, als Unfug gekennzeichnet worden. Man thut also sehr klug daran, davon abzustehen.

* Wie sich unsere Junker amüsiren. Zu der von uns dem „Adelsblatte" entnommenen Katzenhetze bemerkt die Münchener „Post": Aus sehr feudalen Kreisen wird auch eine absonderliche Geschichte laut über eine Schweinehatz im Hause eines deutschen Granden, die nach einem üppigen Mahl von den Theilnehmern an diesem erfolgt sein soll und wobei ein armes Ferkel vom Keller mit Halloh bis auf den Söller gehetzt und endlich unter dem Jubel der erlauchten Gesellschaft abgestochen worden sei. Weiß das „Adelsblatt" nichts von dieser Ferkelgeschichte?

* Durch den Brand in dem unteren Stadttheile von Kasan sind im Ganzen 138 Grundstücke mit 256 Gebäuden, darunter Fabriken und öffentliche Gebäude, eingeäschert worden. — Der Brand des Naphtawerkes von Wischau bei Baku dauert bereits den fünften Tag fort.

* Die Mönchswirthschaft auf den Philippinen kennzeichnet eine Episode, die das Augustheft der illustrirten Broschürensammlung „Spanien" veröffentlicht. Die Episode wird als wahr verbürgt und von einem Offizier erzählt: „Ich war damals jünger und befand mich mit einem Detachement einige 100 Meilen von Manila entfernt. Wie Sie wissen, haben unsere Mönche die Philippinen vollkommen zivilisirt und den Tagalen Begriffe von Kultur und Moral beigebracht. Die verstanden es, mit den Leuten umzugehen und sie in Respekt zu halten, und nie wäre es zur Rebellion und diesem unglückseligen Kriege gekommen, wenn man die Mönchorden nicht in ihrer Autorität angegriffen hätte. Gerade als ich mit meiner Truppe ankam, hatten die Möche eine Gruppe von diesen Wilden um sich versammelt und redeten ihnen von der Gerechtigkeit und Weis= Gottes. Die Bösen werden bestraft und die Guten belohnt, sagten sie. „Ihr José und Juan", redete der Padre aufs Gerathewohl zwei dieser gelben Kerle an, „seht Ihr, hier sind zwei geladene Büchsen, wenn ich nun auf Euch schieße, so kann dem Guten meine Kugel nichts anhaben, denn San Franzisko schützt ihn. „Paß auf, José!" Ein Knall, und ein Feuerstrahl, aber José blieb unversehrt und die Menge stand zitternd und bewundernd da. „Und nun zum Andern", wieder erhob sich der Büchsenlauf und der Kerl lag mit zerschmettertem Schädel, sich in seinem Blute wälzend, zu unseren Füßen. „Das war ein Schuft," meinte der Padre ruhig, „ein Wunder des Herrn hat ihn getödtet!" Sie glaubten es und fürchteten sich vor den Mönchen. Was ging es auch die Tagalen an, daß eine Flinte blind, die andere scharf geladen war?

Neueste Nachrichten.

Ischl, 14. August. Sämmtliche anwesende Minister nahmen gestern an der Hoftafel theil. Heute werden Banffy und Graf Thun in gemeinsamer Audienz empfangen werden. Banffys Abreise erfolgt wahrscheinlich heute Abend. Derselbe wird auf der Durchreise einen Tag in in Wien bleiben, um die Geschäfte als Minister a latere zu erledigen.

Lisieux, 14. August. Der gestern Abend 11 Uhr 15 Min. von Paris abgelassene Zug entgleiste bei Beuvillers (Departement Calvados). Sieben Personen sind todt, 41 verwundet.

Paris, 14. August. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist nach Lisieux an die Stätte des Eisenbahnunfalls abgereist. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt worden. Die Waggons sind mit äußerster Heftigkeit einer über den anderen gestürzt. Man befürchtet, daß noch drei Frauen ihren Verletzungen erliegen werden. Alle Verletzten außer zweien sind Pariser, ebenso die drei von den Todten, deren Persönlichkeiten bis jetzt festgestellt werden konnten.

London, 14. August. Dem „Reuterbureau" wird aus Ponce unterm 13. August berichtet, alle Vorwärtsbewegungen der Amerikaner auf Porto Rico seien eingestellt worden. Betreffend das spanische Kriegsschiff „Maria Theresa" wird aus Playa del Este gemeldet, das Schiff, das die Amerikaner flott zu machen versucht hatten, gelte definitiv als gestrandet.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. August Fonds: fest.		13. August
Russische Banknoten	216 20	216,15
Warschau 8 Tage	215,90	216,00
Oesterr. Banknoten	169,95	169,90
Preuß. Konsols 3 pCt.	95,50	95 60
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,25	102,25
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	102,20	102,20
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	95,00	95,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	102,40	102,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,25	91,10
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,40	99,30
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,10	100,20
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	101,30	101,00
Türk. Anl. C.	27,00	fehlt
Italien. Rente 4 pCt.	92,60	fehlt
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	94,30	94,25
Diskonto-Komm.-Anth. excl	200,20	199,50
Harpener Bergw.-Akt.	182,00	181,90
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	$79^1/_2$	$80^1/_2$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	53,30	53 70

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u Grothe Königsberg, 15 August

Loco cont. 70er	54,00 Bf.,	53,06 Gd	—.—	bez.
August	54,00 „	52,50 „	—.—	„
Septbr.	54,00 „	52,50 „	—.—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 13. August.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: transito roth 761—774 Gr. 120—125 M. bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 609—732 Gr. 112 bis 129 M. bez. transito grobkörnig 738 Gr. 95 M. bez.

Gerste: inländisch kleine 638 Gr. 117 M. bez.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Roggen- 3,75—4,10 M.

Städtischer Schlacht-Viehmarkt.
Berlin, 13. August.
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 3663 Rinder. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Schlachtgewicht für Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt 65—68 M., junge fleischige nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 61—64 M. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 56—60 M., gering genährte jeden Alters 48—55 M.; Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58—62 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—57 M., gering genährte 46—51 M.; Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54—56 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 53—54 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 51—53 M., gering genährte Kühe und Färsen 45 bis 50 M.; 1026 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 64—67 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 59—63 M., geringe Saugkälber 52—56 M., ältere gering genährte (Fresser) 42—49 M.; 21 102 Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 59—62 M., ältere Masthammel 54—58 M., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48 bis 53 M., Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 26—33 M.; 6398 Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/$ Jahren 60—61 M, Käser 60—61 M., fleischige 58 bis 59 M., gering entwickelte 55—57 M., Sauen 55 bis 58 M.

Preis-Courant
der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 13. August 1898. Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	9./8. M	9./8. Pf
Gries Nr. 1	18	—	18	40
„ „ 2	17	—	17	40
Kaiserauszugmehl	18	20	18	60
Weizen-Mehl Nr. 000	17	20	17	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	14	80	15	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	14	60	15	—
„ „ Nr. 0	10	—	10	40
„ Futtermehl	5	40	5	40
„ Kleie	5	20	5	20
Roggen-Mehl Nr. 0	11	80	12	20
„ „ Nr. 0/1	11	—	11	40
„ „ Nr. 1	10	40	10	80
„ „ Nr. 2	7	60	8	—
„ „ Commis-Mehl	9	60	10	—
„ Schrot	8	—	8	40
„ Kleie	5	40	5	60
Gersten-Graupe Nr. 1	15	—	15	—
„ „ Nr. 2	13	50	13	50
„ „ Nr. 3	12	50	12	50
„ „ Nr. 4	11	50	11	50
„ „ Nr. 5	11	—	11	—
„ „ Nr. 6	10	50	10	50
„ Graupe grobe	10	—	10	—
„ Grütze Nr. 1	10	50	10	50
„ „ Nr. 2	10	—	10	—
„ „ Nr. 3	9	70	9	70
„ Kochmehl	9	—	9	—
„ Futtermehl	5	—	5	—
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Der heutigen Nummer liegt für die Gesammtauflage ein Prospekt der berühmten Brennabor-Fahrradwerke Herren Gebr. Reichstein in Brandenburg a./H. bei, worauf wir empfehlend hinweisen.

Heute Morgen entschlief nach langen Leiden im 88. Lebensjahre unsere liebe Tante und Grosstante Fräulein

Anna Endemann.

Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen dieses statt jeder besonderen Meldung an

Thorn, den 14. August 1898.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch früh 9 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofes aus statt.

Heute früh 7 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwiegervater

Robert Scheckel

im Alter von 54 Jahren, welches tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch um 5 Uhr vom Trauerhause, Mocker, Thornerstraße 36, statt.

Ein netter **Junge** angekommen.

Hermann Dekuczynski und Frau **Ella** geb. Landeker.

Bekanntmachung.

Das von uns angekaufte **Gut Weißhof soll in kleineren Parzellen zur landwirthschaftlichen Nutzung** auf 12 Jahre vom 1. Oktober 1898 ab an Ort und Stelle **verpachtet werden** und haben wir hierzu einen Termin auf **Sonnabend, den 20. d. Mts.** anberaumt.

Versammlungsort Vormittags **8** Uhr an der sogenannten Hirtenkate bei Neu-Weißhof.

Es sind nachstehende Parzellen gebildet worden: (die Fläche der neu angelegten Wege ist bereits in Abzug gebracht.)

1) **Bei Neu-Weißhof**

Parzelle Nr.	ha	oder ca. Morgen
1	1.34	5 1/2
2	1.46	6
3	4.95	20
4	3.79	15
5	4.62	18 1/2
6	4 33	17
7	4.77	19
8	4.51	18
9	4.26	17
10	5 56	22

2) **Bei Fort IVb** (Herzog Albrecht)

Parzelle Nr.	ha	oder ca. Morgen
11	4.35	17
12	3.54	14
13	3.62	14 1/2
14	3.88	15 1/2

3) **Südlich vom Gutshof Weißhof** (am Berge)

Parzelle Nr. 15 3.90 ha oder ca. 15 1/2 Morgen (0.72 ha Oedland ausgeschlossen)

Parzelle Nr. 16 5.82 ha oder ca. 23 Morgen (0.86 ha Oedland ausgeschlossen)

Parzelle Nr. 17 3,31 ha oder ca. 13 Morgen

4) **Bei Kolonie Weißhof** (an der Culmer-Chaussee)

Parzelle Nr.	ha	oder ca. Morgen
18	2.47	10
19	2 16	9
20	1.17	5
21	1.90	8
22	1.72	7
23	3.52	14
24	2.07	8
25	2.58	10
26	2.53	10
27	2.47	10
28	2.40	10
29	2.26	9
30	2.14	9
31	2.93	12

(darunter 4 Morgen Oedland)

5) **Bei Fort IV** (Friedrich der Große)

Parzelle Nr.	ha	oder ca. Morgen
32	13.08	52
33	13.58	54
34	2.92	12
35	1.20	5
36	14.47	58

Der Hilfsförster **Grossmann**, wohnhaft im Gutshause zu Weißhof, wird auf vorheriges Ansuchen den Pachtlustigen die Parzellen an Ort und Stelle vorzeigen, insbesondere sich am Sonntag, den 14. August zu diesem Zwecke in seiner Wohnung bereit halten.

Die Verpachtungsbedingungen und der Parzellen-Plan werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathhauses während der Dienststunden jederzeit eingesehen werden beziehungsweise abschriftlich gegen Erstattung von 1,00 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Den Bedingungen gemäß ist sofort im Termin der Betrag der halbjährlichen Pacht als Bietungskaution an den anwesenden Gelderheber zu zahlen.

Thorn, den 8. August 1898.

Der Magistrat.

Deutsche
Bahnmeisterschule Arnstadt i. Thr.
Wegebau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrgang: 3 Semester: Staatl. Prüfungen. Staatscommissar. Sem.-Anf.: Nov. u. Mai.
Director Rühl.

Bier-Grosshandlung

von

M. Kopczynski,

Thorn, Rathhausgewölbe.



Siphon-Bier-Versandt

à 5 Liter Inhalt in feinster Qualität.

Münchener Hackerbräu	Mk. 2.50
Königsberger Ponarth, hell	„ 2.—
„ „ dunkel	„ 2 —
Thorner Lagerbier	„ 1.50

Alle Biersorten auch in Flaschen und Gebinden zu billigsten Preisen.

Die zu rund 1300 Mk. veranschlagte Herstellung der Fundamente für 2 Brause-Badeanstalten für die Forts Großer Kurfürst und Hermann von Salza bei Thorn soll ungetheilt in einem Loose öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf Dienstag, den 16. August 1898, Vormittags 10 Uhr im Garnison-Bauamt II zu Thorn, Elisabethstraße 16 anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 0,50 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Fundamente“ versehen einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Garnison-Bauinspektor Berninger.



Billige Preise.

Radfahr-Lehrbahn
ca. 3000 qm. gross. Gewandte Fahrlehrer. Geöffnet von 6 Uhr Morg. bis 9 Uhr Ab.

Höchster Erfolg der Fahrradtechnik.

Fast unverwüstlich.

Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.

Alleinvertreter:

Oskar Klammer,

Thorn, Brombergerstrasse Nr. 84.

Haltestelle der Pferdebahn.

Emaillirung und Vernickelung.

Besteingerichtete **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder und Nähmaschinen.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 121 des Registers eingetragenen Firma: **Joseph Wollenberg** zu **Thorn** heute eingetragen worden:

Die Firma ist durch Kauf auf den Kaufmann **Simon Silberstein** zu **Thorn**, der sie unter der Firma: **Joseph Wollenberg Nachfl.** weiterführt, übergegangen; vergl. Nr. 1017 des Firmenregisters.

Gleichzeitig ist in dasselbe Register unter Nr. 1017 die Firma: **Joseph Wollenberg Nachfl.** in **Thorn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Silberstein** zu **Thorn** eingetragen worden.

Thorn, den 11. August 1898.

Königliches Amtsgericht.

Verreist.
Dr. Gimkiewicz.

Bin vom 15. Aug. bis 6. Sept.
verreist.
Dr. Leo Szuman.

Sohn anst. Elt. m. gut. Schulkenntn. u. gebild. Handschr. w. z. sof. o. spät. als

Lehrling

in einer Versicherungs-Agentur aufgen. zu werd. Gef. Off. unt. **B 20** a. d. Exp. d. Z.

Former

für unsere Eisengießerei auf

dauernde und lohnende Winterarbeit

sofort gesucht.

Maschinenbau-Gesellschaft
Adalbert Schmidt, Osterode O./Pr.

Diejenigen Miether von Gemeinde-Synagogensitzen, welche **das Pachtverhältniß pro 1898/99 erneuern wollen**, müssen sich bis spätestens den 25. August in unserem Büreau melden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

An der Hauptzufuhrstraße zum Schießplatz Thorn ist eine gut gehende

Gastwirthschaft,

Kegelbahn, schöner gr. Garten,

mit vollem Inventar von sofort **zu verpachten.** Näheres ertheilt

Less, Mellienstraße 133.

Eine gewandte Buchhalterin,

die mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist, wird zum 1. October aufs Land bei freier Station gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **K. Z. 50** an die Exped.

Eine tüchtige Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, die bereits in der **Putz-** und **Modebranche** thätig war wird per sof. od. 1. Sept. bei hohem Gehalt gesucht. **Ludwig Leiser, Thorn.**

Ein junges Mädchen

zum **Handschuhwaschen** kann sofort eintreten bei **Ph. Elkan Nachf.**

Eine anständ. saubere Frau

zum Semmeltragen kann sich melden.

J. Dinters Wwe.

Ein ordentl. Kindermädchen,

evangelisch, wird vom 1. September gesucht.

Gerechtestraße 3, 1 Tr.

---

1 Aufwartemädchen gesucht Schulstr. 7, 21

Ein Aufwartemädchen

gesucht Coppernicusstraße 23, I.

Laden

nebst angrenzender **Wohng.**, möglichst mit **Pferdestall** und **Hofplatz** zum Wagengelaß sofort oder 1. Oktober in Mocker **zu miethen gesucht.** Gefällige Offerten mit Preisangabe werden unter **B. M. D. B.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Strobandstr. 12 ist 1. Etage, 4 Zim. u. Zubeh., **mit auch ohne** Werkstelle für Schlosser, Klempner und jeden anderen Handwerker geeignet, zu verm. Zu erfragen **Coppernikusstr. 39.** J. Kwiatkowski.

---

1 Mittelwohnung 1. Etage, 1 Mittelwohnung 2. Etage mit allem Zubehör zu vermiethen

Brückenstraße 18, 2 Treppen.

---

2. Etage Altst. Markt 17

versetzungshalber v. sof. zu vermiethen.

Geschw. Bayer.

Herrschaftliche Wohnung.

Die Wohnung in 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, großem Entree, Wasserleitung, allem Zubehör, Waschküche, wie 2 Zimmer 2. Etage nach vorn vom 1. Oktober zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

---

1 große Wohnung, 1. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen.

Seglerstraße 22.

Wohnung, Hof parterre, 2 Stuben und Zubehör billig zu vermiethen Friedrichstraße 6.

Per 1. Oktober ist Thalstraße 22 eine

Wohnung,

bestehend aus 3 großen Zimmern nebst reichlichem Zubehör für 400 Mk. zu verm.

Breitestrasse 29,

Ecke Baderstraße,

ist die **3. Etage,** bestehend aus **5 Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung** 2c. zum 1. Oktober **zu vermiethen.** Näheres bei

Philipp Elkan Nachf.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Neust. Markt 12.

Die 1. Etage Bäckerstraße 47

ist vom 1. Oktober **zu vermiethen. G. Jacobi.**

Eine Wohnung

von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.

Hermann Dann.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** u. **Zubehör** vom 1. Oktb. zu vermiethen bei **Hohmann,** Mocker, Bergstr.

Brückenstraße 6

ist **eine Hofwohnung** von sofort oder 1. Oktober **zu vermiethen.** Desgleichen **Speicherräume** und **Pferdestall.**

Ein gut möblirtes Zimmer

nebst Cab. sogl. z. verm. Coppernicusstr. 20.

---

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet,

part., vom 1. Sept. zu verm. Culmerstr. 11.

Möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Zu erfr. bei **E. Wittwer,** Heiligegeiststr. Nr. 9.

Geschäfts-Keller

zu vermiethen **Gerechtestraße 26.**

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 17. August und folgende Tage:

Gr. humoristisch-musikalische Soirée

arrangirt von beliebten Mitgliedern des Victoria-Theaters.

Zur Aufführung gelangen: **Kom. Quartette, Duette, kom. Couplets, hum. Vorträge,** sowie **gute Singspiele** und **Possen.**

Täglich neues Programm.

Näheres siehe Tageszettel.

Thorner Liedertafel.

Dienstag: Uebungsabend.

Erntefest
in Mocker
Wiener Café.

Dienstag, den 16. August 1898 bei freiem Entree.

Mittwoch, d. 17. August 1898:

Grosses

Kinderfest.

Zu Kurzwecken u. Bowle

empfehle

Pa. Apfelwein

glanzhell, haltbar, bes. Vorzug rein Wein-Geschmack a Fl. incl. Glas 45 Pf.

Johannisbeerwein a Fl. incl. Gl.	75 Pf.
Erdbeerwein „ „ „ „	90 „
Stachelbeersect „ „ „ „	2 Mk.

Ed. Raschkowski,

Neustädt. Markt 11.

Sämmtliche Weine sind naturrein und von ganz hervorragender Qualität.

Von 10 Fl. an sende frei ins Haus, nehme Flaschen mit meiner Etiquette versehen a 0,10 Mk. zurück.

Frei Thorn oder Mocker werden

1000 Lt. Vollmilch

in größeren oder kleineren Posten zu hohen Preisen und dauerndem Abschluß von zahlungsfähigem Käufer, direkt von Gutsbesitzern oder Molkereien (Lieferung per Wagen oder Bahn) gesucht.

Gefällige Offerten unter **E. B.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jedes Quantum



wird (direkt von Gutsbesitzern) zu hohen Preisen frei Thorn **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter **B. M.** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eis,

stark und krystallklar, **verkauft billig** jedes Quantum. **H. Rausch.**

Neue Dillgurken

empfiehlt **Hollatz,** Elisabethstr. 3.

Achtung! Achtung!

Ia Prima neue Salz-Dill-Gurken.

1/1 Tonne	270 Pfd.	Brutto Mk.	20.00
1/2 „	130 Pfd.	„	11.00
1/4 „	65 Pfd.	„	6.00
1/8 „	35—40 Pfd.	„	3.50
1/16 „	20 Pfd.	„	3.00

Delikateß-Feinschnitt-Sauerkohl.

1/1 Tonne	270 Pfd.	Brutto Mk.	13.00
1/2 „	130 Pfd.	„ „	7.00
1/4 „	65 Pfd.	„ „	3.50
1/8 „	35—40 Pfd.	„ „	2.50
Prima Speisezwiebeln Ctr.		„	4.50

ferner **Senf-** und **Pfeffergurken, Knoblauch** und alle **Gemüsesorten** billigst. Alles incl. Faß ab Lager per Nachnahme. Große und billige Bezugsquelle für Händler.

Liegnitz. Heinrich Pohl.

Leichte

Damenblousen

empfiehlt zu ermäßigten Preisen.

Herm. Lichtenfeld.

---

1. Etage

7 gr. Zimmer, nebst allem Zubehör, event. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.

R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Hierzu eine Extrabeilage.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. H., Thorn.

Beilage zu No. 190

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 16. August 1898.

Feuilleton.

Gewittersturm.

Roman von **Hans Richter.**

2.) (Fortsetzung.)

Kamerad v. Wiebelitz war gern bereit, den Nachmittagsdienst für Altenegg zu übernehmen, der Rittmeister ohne Weiteres damit einverstanden. Als die Offiziere aus des letztern Wohnung traten, stießen sie auf den Landrath mit seinen Damen. Das Diner im Hotel zum Adler, dem ersten Neustadts, verlief ebenso heiter als das Frühstück. Es ließ sich leicht bemerken, daß die Mädchen noch nicht wußten, welche Wendung das Schicksal ihres Vetters genommen, denn sie sprachen davon, im Herbst den in der Nähe stattfindenden Manövern beizuwohnen und Konrad im Biwak zu besuchen, eine Aussicht, die in dem Grafen einen Sturm des Entzückens erregte bis ihm einfiel, daß ja zu jener Zeit Buchrodt gar nicht mehr zum Regiment gehören würde. Dieser selbst wurde gegen das Ende des Mahles schweigsam, weniger weil er mit zu ernsten Gedanken über sich selbst beschäftigt gewesen wäre, sondern vielmehr, weil seine Aufmerksamkeit in ganz anderer Weise gefesselt wurde: von seinem Platze aus konnte er einen Theil des kleinen Nebenkabinets übersehen und dort speiste, ganz allein, eine Dame, von einer ausländisch aussehenden Kammerfrau bedient. Sie mußte eine Fremde sein, da er, seit fünf Jahren in Neustadt in Garnison, jede Dame aus der Umgegend kannte. Und eine derartige Schönheit ersten Ranges wäre ihm am wenigsten entgangen. Die etwas scharf, aber sehr regelmäßig und edel geschnittenen Züge, die leicht gebogene Nase, die schwarzen, sehr großen und glänzenden Augen, über welche sich lange Wimpern wie ein Schleier senkten, die, vollen, tiefrothen Lippen, der farblose, bräunliche Teint — es lag etwas eigenthümlich Fesselndes in diesem fremdartigen Typus, der Buchrodt lebhaft an die gluthäugigen, blassen Schönheiten Granadas und Sevillas erinnerte.

Sein fast aufdringliches Hinüberstarren blieb von ihr, wie es schien, nicht unbemerkt, denn sie streifte ihn mehrere Male prüfend mit den funkelnden Augen und wandte sich dann, scheinbar unabsichtlich, so, daß er nur noch ihre schön gerundete, volle Schulter erblicken konnte. Diese Mißachtung, wie er es nannte, verdroß den bisher von den Frauen Verwöhnten; er beschloß, sie zu erwidern, rückte aber bei nächster Gelegenheit seinen Stuhl ein wenig zur Seite, was ihm wenigstens, den Anblick des à la Titus frisirten dunklen Haares und eines schmalen Streifens der Wange gewährte, auf deren in feinem Bronzeton schimmernde Haut die lange seidige Wimper einen zitternden Schatten warf. Den feinen Frauenkenner entzückte selbst die tadellose Schönheit solcher scheinbaren Kleinigkeiten.

Der Landrath ließ die Rechnung kommen und den Wagen vorfahren. Während des Auftrages fragte Konrad verstohlen den Kellner nach der Dame; dieser kannte sie nicht, fügte jedoch hinzu, es müsse etwas sehr Vornehmes sein, sie habe einen Miethwagen bestellt, wohin, wisse er leider noch nicht, die Kammerfrau spräche garnicht deutsch und der Bediente ganz schlecht.

Auf der Straße hielt neben dem Break auch die erwähnte Droschke. Ein Diener in einfacher Livrée, blau mit blau, machte sich darauf mit einigen sehr eleganten Reisekoffern zu schaffen.

„Kennst Du die Livrée?" fragte Konrad, den jetzt eine fieberhafte Neugier ergriffen, seinen Oheim.

Dieser verneinte gleichgiltig, ebenso Graf Altenegg.

Die Offiziere ritten zu beiden Seiten des Wagens, aber selbst als er fast unhörbar auf der glatten Landstraße dahinrollte, wollte das Gespräch nicht mehr recht in Gang, die frühere Heiterkeit nicht zurückkommen. Den Landrath bekümmerte das Unglück und der Leichtsinn seines Neffen, woran dieser selbst freilich weit weniger dachte als an die seltsam schöne Unbekannte. Klara blickte in ihrer gewohnten Schweigsamkeit träumerisch vor sich hin, nur ab und zu flog ein forschender Blick zu Konrad hinüber, als suche sie den Grund seiner Verstimmung zu errathen. Altenegg hatte im Laufe des Tages in der Unterhaltung bereits sein Möglichstes geleistet, seinen nicht eben reichhaltigen Stoff vollkommen erschöpft und erkannte es sehr dankbar an, daß Elli in ihrer muntern, frischen Weise das ihm zunächst liegende Sportthema anschlug. Eine leise Unbehaglichkeit lag auf und zwischen allen, die erst wich, als der Landrath die jungen Herren auf ein rasch aufziehendes Gewitter aufmerksam machte. Es wurde Abschied genommen und dabei die Einladung zum nächsten Sonntag nochmals wiederholt und angenommen.

„Jeder Tag wird mir eine Woche, ein Jahr sein, auf Parole, werde Sonntag garnicht erwarten können," versicherte der Graf, und faßte die dargebotenen Hände der Damen so vorsichtig zärtlich, als fürchte er, sie in seiner breiten Hand zu zerbrechen. „Empfehle mich bis dahin gehorsamst, auf Wiedersehen!" Er beugte sich tief auf den Hals seines Pferdes herab und suchte in Klaras Augen zu lesen. Mechanisch wiederholte sie: „Auf Wiedersehen!" Aber ihr Blick ruhte dabei nicht auf ihm, sondern auf Konrad.

Der Wagen rollte, die Schleier von den Hüten der Mädchen wehten wie grüßend. Altenegg drückte die rechte Faust auf die linke Seite seines blauen Rockes und stieß ein tiefes Gebrumme aus, was er seufzen nannte.

„Was hast Du denn?" fragte Buchrodt.

„Bis Sonntag — noch vier Tage — alle Hagel!" murmelte jener.

„Ich verstehe Dich nicht."

„Auch nicht — auf Parole, verstehe mich selber nicht mehr, schadet aber nichts . . . he, du verwünschte Bestie, was soll denn das, zum Donner —" das letztere galt seiner hochbeinigen englischen Fuchsstute, welche sich unruhig zu bäumen begann und durchaus nicht wenden lassen zu wollen schien.

Buchrodt lächelte. Er war selbst ein viel zu guter Reiter, um nicht zu bemerken, daß Altenegg dieses Courbettiren geflissentlich durch das zu feste Anlegen der Schenkel verschuldete, durchschaute auch sofort den Zweck dieser kleinen Kriegslist: auf unauffällige Weise dem entschwindenden Wagen noch länger mit seinen Blicken folgen zu können. Indem er selbst umkehrte, durchzuckte ihn ein jähes Triumphgefühl, soeben kam die Droschke mit dem blauen Diener neben dem Kutscher aus dem am Fuße des Hügels gelegenen Dörfchen hervor und begann mit ihren magern Gäulen schwerfällig emporzuklimmen. Ein kurzes Ueberlegen, ein rascher Entschluß — sein wildes Blut pulsirte schon wieder im Sturmtakt —; er mußte die Schöne, die ihn so seltsam gefesselt hatte, wenigstens wiedersehen, womöglich eine Anknüpfung zu einem spätern Verkehr erreichen, ihren Namen erfahren.

„Emmo . . . so höre doch, Du kannst ja längst nicht mehr sehen . . . was meinst Du: kommen wir schneller auf der Chaussee oder hier nach der Stadt?" er wies auf einen schmalen Feldweg, der sich auf der Höhe, wo sie hielten, von der Landstraße abzweigte.

„Natürlich auf dem Feldwege, alte Geschichte," antwortete der Graf.

„Und ich behaupte das Gegentheil. Mein Liebespfeil gegen Deine Evastochter, Ziel: Adler; Preis: sechs Flaschen Moët! eins, zwei, drei, los!" rief Buchrodt, gab seinem Rappen die Sporen und jagte bergabwärts, daß ihm der Graf einen lauten Fluch nachsandte.

„Alle Hagel mich soll der Teufel reiten, wenn Du nicht Hals und Beine brichst, Konrad!"

Dieser hörte nicht. Dasselbe abrathende, wie die Ahnung künftigen Unheils beklemmende Gefühl, das ihn gestern erfaßt, als er sich mit Baron Nikolai zum Spiel niedersetzte, stieg in ihm empor, und wie gestern war sein Leichtsinn stärker, seine trotzige Leidenschaft taub; er wäre nicht umgekehrt und hätte der Tod statt des blauen Bedienten neben dem Kutscher gesessen. Ein flüchtiger Blick rückwärts bewies ihm das Gelingen seiner List: Altenegg galoppirte den Feldweg entlang und verschwand soeben in einer Terrainfalte. Als wollte das Schicksal selbst sein unsinniges Begehren begünstigen, kam ihm ein Zufall zu Hilfe. In Erwartung eines ausnahmsweise reichlichen Trinkgeldes hatte der Droschkenkutscher jedenfalls schon vorher zu tief ins Glas gesehen, bis er mit lautem Krachen an einen Prellstein anfuhr und sich scharf auf eine Seite legte. Der Leutnant war fast in demselben Augenblick zur Stelle, schwang sich aus dem Sattel und half der Dame aussteigen. Sie schien übrigens durch den Unfall weniger erschreckt als unmuthig und wies den plötzlich ernüchterten und verlegene Entschuldigungen stammelnden Rosselenker an, den Schaden sofort zu beseitigen.

„Darüber dürften denn doch Stunden vergehen, meine Gnädigste," bemerkte Bruchrodt. „Die Achse ist vollständig zersplittert, und da in den nächsten Minuten das Gewitter losbrechen wird, wollen Sie mir erlauben, Sie nach dem Dorfe zurückzuführen." Zugleich stellte er sich vor.

Sie dankte mit einigen freundlichen Worten und nahm seinen Arm. Ein flüchtiges Erröthen bewies ihm, daß auch sie ihn wiedererkannte.

Als sie das kleine Wirthshaus erreichten, fielen bereits die ersten Tropfen. Eine erstickend dumpfige Luft schlug ihnen aus der niedrigen Stube entgegen. Die Dame riß ein Fenster auf, setzte sich auf eine der hölzernen Wandbänke, kreuzte die Arme über der Brust und blickte stumm, als sei sie allein, in das rasch zunehmende Dunkel hinaus. Nicht ein Schatten von Furcht zeigte sich in ihren Zügen, als jetzt der erste Blitzstrahl blendend niederzuckte, ein Donnerschlag das Haus erbeben ließ — und wie heftig und immer heftiger auch das Unwetter tobte, sie beugte sich nur, wie um es genauer beobachten zu können, ein wenig vor, das schöne Antlitz völlig unbewegt, doch in den Augen ein eigenthümliches, scharfes Leuchten, das mit den Blitzen zu wetteifern schien.

Schon bei ihrem Eintritt hatten die Wirthsleute das Zimmer verlassen, Buchrodt war allein mit ihr, das Glück ihm günstiger, als er selbst im tollsten Uebermuth gehofft hatte; und doch fand er keines seiner kecken Worte, welche ihm sonst einer schönen Frau gegenüber von selbst von den Lippen fielen. Dem Eindruck der Persönlichkeit stets sehr zugänglich, glaubte er noch nie einen so fesselnden und tiefen empfunden zu haben. Nicht mehr allein die plastische Vollkommenheit der Gestalt, der fremdartig schöne, stolze kühne Schnitt dieser Züge war es, was ihn erregte, weit mehr noch die auf ihnen lagernde eisige Ruhe, die sie im Halbdunkel wie aus bräunlich angehauchten Marmor geformt erscheinen ließ, und deren Kontrast zu den weitgeöffneten dunkeln Augen, in denen jeder Blitz ein gleiches grelles Funkeln erweckte, als sprühe aus einem erstarrten Körper eine übernatürliche, dem Naturfeuer verwandte, wilde Flamme, als sollten sich beide vereinigen in einer gewaltigen Lohe, und — Buchrodt hatte den Gedanken noch nicht vollendet, als mit betäubendem Donnerschlage ein Blitzstrahl so dicht vor dem Fenster herniederfuhr, daß sich die Stube in ein Gluthmeer verwandelte. Er sah die Dame aufspringen und die Arme ausbreiten, zum ersten Male entrang sich ein Aufschrei ihren Lippen, mehr wie wilder Jubel als Entsetzen klingend. Mit einem Sprunge war Buchrodt an ihrer Seite und hielt sie umfaßt. Er zitterte stärker als sie, alles Blut stürzte ihm jäh zu Herzen, ein fremdes wildes Gefühl durchbrauste ihn, heiß und flammend — die Dame trat an das geöffnete Fenster und machte sich dadurch auf leichte, freundliche Weise aus seinen Armen frei. Mit tiefem Athemzuge sog sie die frische, würzige Luft ein, einzelne Regentropfen spritzten auf ihr dunkles Haar, in welchem sie blitzend wie Diamanten hängen blieben.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

2. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. August 1898. — 2 Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).

153 99 302 415 507 34 655 62 733 87 984 **1** 282 99 353 437 739 820 **2** 113 63 206 51 826 65 954 58 **3** 012 26 108 343 90 470 607 765 950 **4** 014 33 49 85 207 53 55 356 487 633 39 857 976 **5** 090 181 278 652 88 710 854 **6** 092 159 282 325 75 85 86 (200) 421 (300) 69 709 (150) **7** 062 425 80 88 687 873 915 86 **8** 076 402 98 584 **9** 146 68 83 282 406 525 658 96 887 969

10 007 39 86 195 372 721 56 876 **11** 153 242 363 85 741 59 807 **12** 075 112 20 43 79 274 304 425 53 78 576 885 990 **13** 047 168 301 2 35 96 475 719 80 830 933 35 **14** 299 383 46 582 92 603 703 56 98 99 **15** 016 128 261 385 552 66 615 62 747 863 73 904

...

107 406 51 524 602 884 663 **108** 047 616 98 832 932 67 **109** 022 64 102 97 (200) 244 84 491 602 23 701 66 878

110 035 94 278 300 86 929 781 99 936 50 51 58 **111** 004 29 363 436 42 52 756 **112** 033 (150) 282 363 406 16 24 (150) 80 920 65 **113** 185 223 459 535 685 743 842 62 919 **114** 016 255 (150)

2. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. August 1898. — 2. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).

92 121 219 384 431 511 73 712 954 **1** 051 264 75 440 540 78 669 771 **2** 072 239 365 (150) 491 526 42 765 **3** 007 30 (150) 37 149 279 302 91 477 570 612 744 47 63 822 936 **4** 051 64 81 191 652 766 892 **5** 080 196 691 750 817 60 945 **6** 106 11 531 65 685 815 908 **7** 102 217 397 407 558 689 **8** 421 806 16 25 917 **9** 151 255 96 381 92 503 604 761

10 099 (150) 161 264 65 499 517 91 95 604 40 87 **11** 189 98 283 648 723 **12** 054 149 566 669 927 **13** 019 119 44 55 255 64 397 417 575 79 625 73 707 59 922 96 **14** 040 44 88 209 45 85 383 438

...

56 645 68 89 903 50 72 75 **213** 012 47 146 49 68 283 94 453 569 **214** 270 (500) 402 13 584 606 82 755 862 65 975 82 (150) **215** 200 78 401 510 63 872 942 **216** 169 301 576 612 702 64 66 **217** 007 211 443 546 790 888 984 **218** 002 306 50 424 25 633 781 **219** 067 70 239 366 444 521 32 33 682 789 97

220 041 116 51 59 273 479 510 19 70 86 650 723 824 78 **221** 030 252 323 471 568 623 30 65 761 920 52 **222** 126 209 352 430 568 787 848 **223** 184 226 347 73 79 459 73 569 905 77 **224** 341 654 889 962 **225** 039 40 174 602

Im Rade blieben: 2 Gewinne zu 3000, 4 zu 1000, 6 zu 500 Mk.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.